

Aktuelle Nachweise von Samenpflanzen in der Umgebung von Halle (Saale)

Heino John und Jens Stolle

Dieser Beitrag ergänzt die von JOHN & STOLLE (2006) veröffentlichten Nachweise.

Abkürzungen für die Land- und Stadtkreise (nach Kreisreform 2007)

ABI – Landkreis Anhalt-Bitterfeld	MSH – Landkreis Mansfeld-Südharz
BLK – Landkreis Burgenland	SK – Saalekreis
HAL – Stadtkreis Halle	WB – Landkreis Wittenberg

Die Funde stammen aus dem Jahr 2007, wenn nicht anders vermerkt.

1 Funde seltenerer und gefährdeter, indigener oder archäophytischer Pflanzenarten

Aristolochia clematitis L., *Hornungia petraea* (L.) RCHB., *Poa badensis* HAENKE ex WILLD. und *Medicago minima* (L.) L. Der Fund von *Hornungia petraea* auf einer verfallenen Mauer nordwestlich des Bergfrieds auf der Burg Querfurt (SK 4635/213) (JOHN & STOLLE 2006) konnte 2007 bestätigt werden. Da die Decken der nur wenige Meter davon entfernt befindlichen ehemaligen Kasematten der Burg erneuert werden mussten, wurden die am Nordwesttor liegenden Mauern, die sonst öffentlich nicht zugänglich sind, begutachtet und deren Arteninventar aufgenommen. Dabei wurde festgestellt, dass auf diesen Mauern ebenfalls *Hornungia petraea* wächst. Darüber hinaus wurde dort auch ein Bestand von etwa 50 Pflanzen *Poa badensis* und ein kleiner Bestand *Medicago minima* gefunden. Beide Pflanzenarten finden auf der Mauer ideale Standorte. Die Mauerkronen wurden 1988-1989 mit Rasensoden durch die Firma G. GEIPEL, Lodersleben, bedeckt. Die Rasensoden wurden am Steinbruch in Unterfarnstädt gewonnen (mdl. Mitt. von H. EINECKE, Burg Querfurt).

Am Steinbruch bei Unterfarnstädt (SK 4536/413) findet man auch aktuell sowohl *Hornungia petraea* als auch *Poa badensis*. Beide sind demnach offensichtlich durch die Belegung mit Rasensoden von Unterfarnstädt auf die Mauerkronen über den Kasematten gelangt. Auch *Medicago minima* könnte den Sprung aus dem Kalkgebiet von Unterfarnstädt auf die Mauer der Burg geschafft haben. Die Mauer am Bergfried, an der 2006 zuerst *Hornungia* gefunden wurde, ist daher wahrscheinlich nachträglich von den nur wenige Metern entfernten Mauern über den Kasematten mit der Steppenkresse besiedelt worden.

Als weitere floristische Besonderheit wurde über den Kasematten *Aristolochia clematitis* L. gefunden. Letztere wurde früher zur Behandlung von Wunden, besonders für solche, die durch Druck und Reibung entstehen (Blasen an den Füßen nach dem Marschieren, Druckstellen am Gesäß vom Reiten, Wundliegen bei bettlägerigen Personen, Druckstellen von Zahnprothesen oder Zahnspangen u. ä.), verwendet (http://de.wikipedia.org/wiki/Gewöhnliche_Osterluzei). Wegen der Giftigkeit der Pflanze wird sie heute vorwiegend nur noch in der Homöopathie angewendet. Da der Bestand von *A. c.* durch die Renovierungsarbeiten vernichtet worden wäre, wurden zur Erhaltung einige Pflanzen in ein Beet des Kräutergartens der Burg versetzt, in dem diese Pflanzenart bisher fehlte.

Asplenium septentrionale (L.) HOFFM.: SK 4436/223 Wettin, südexponierter Saalehang S Schweizerling, 2 Ex. an einer etwas beschatteten Felswand eines kleinen ehemaligen Handsteinbruchs.

Chenopodium opulifolium SCHRAD. ex KOCH: HAL 4437/441 Halle, Baulücke bei Trothaer Str. 11, gefunden am 31.07.2007, eine bemerkenswert individuenstarke Population von etwa 50 Exemplaren, mit *Chenopodium album*. HAL 4437/443 Zoologischer Garten, Südseite des Reilsbergs an einem Wege 1 Ex.

Eriophorum angustifolium HONCK.: ABI 4338/234 N-S verlaufender Wiesengraben NW Quellbusch bei Radegast; 3 Blütensprosse, gemeinsam mit M. MUSCHE (Halle) und S. RICHTER (Kösseln), von letzterer wieder entdeckt. Hier von BENSEMANN (1908) angegeben. Die Art ist im größten Teil des mitteldeutschen Trockengebiets bis auf einige neue Ansiedlungen in den Bergbaufolgelandschaften seit Jahrzehnten verschwunden.

Inula salicina L.: MSH 4336/324 Xerothermrassenlichtung am Funkmast N Friedeburg.

Malva pusilla SM.: Mehrfach wieder aufgefunden, besonders an auffallend Nährstoff angereicherten Stellen. Wegen des häufig gemeinsamen Auftretens mit *Malva neglecta* wird *Malva pusilla* wahrscheinlich übersehen. SK 4536/441 Verbindungsweg von Steuden zur Straße Teutschenthal - Bad Lauchstädt, Ausgleichspflanzung; SK 4636/111 N Straße Obhausen - Asendorf kurz hinter Obhausen in der Nähe eines Stalls; SK 4636/112 + /143/ + /141 mehrfach an den Rändern von Intensiväckern zwischen Schafstädt und Querfurt, z. B. ca. 1 km NO Neu-Weidenbach und ca. 1,5 km W Eichstädter Warte; SK 4636/411 Stöbnitztal kurz unterhalb Langeneichstädt; BLK 4737/112 Straße Almsdorf - Zeuchfeld, an Schnitzelmiere.

Muscari botryoides (L.) MILL.: MSH 4435/312 Neuer Friedhof, Eisleben, W-Seite auf Wiese. mind. 100 Ex. SK 4536/224 Friedhof Bennstedt wenige Exemplare an einer eng begrenzten Stelle. Eisleben wird als Fundort von *Muscari botryoides* in der alten Literatur mehrfach angeführt, wobei nicht klar ist, ob diese Träubelhyazinthe hier einheimisch oder schon sehr frühzeitig angepflanzt und verwildert war. GARCKE (1856: 219) und EGGERS (1898) führen Otiliä's Weinberge bzw. Gebüsch neben der Otiliäburg an. Später nennt EGGERS (1939) auch den alten Friedhof in Eisleben als Fundort. An beiden früher genannten Fundorten, die Luftlinie nur wenige 100 m entfernt liegen, ist *M. b.* verschwunden. Offensichtlich wurden die im zeitigen Frühjahr auffällig blühenden Pflanzen ausgegraben und im neuen Friedhof wieder eingesetzt.



Peplis portula L.: SK 4437/224 Bergholz, W-O verlaufender Weg S der großen Saubucht, Wegpfütze.

Sclerochloa dura (L.) P. BEAUV.: MSH 4336/342 Feldweg am Nordfuß des Eichbergs bei Friedeburg, wenig.

Scutellaria hastifolia L.: SK 4638/2 Wegrand am NO-Rand des ehemaligen Tagebaus S Raßnitz, etwas nördlich des artenreichen Wechsell trocken-Vegetationskomplexes mit *Melampyrum cristatum* (vgl. JOHN & STOLLE 2001), gefunden gemeinsam mit H. RIEBE (Bad Schandau).

Abb. 1: *Muscari botryoides* auf dem neuen Friedhof in Eisleben, 25.03.2007.

Scutellaria minor HUDS.: ZOBEL (1975: 469-470) listete die seinerzeit drei bekannten Fundorte des Kleinen Helmkrauts bei Oranienbaum auf. „Göttertsbruch“ (4240/2), „Scheidlache zwischen Gremin und Zschiesewitz“ (4240/2) und „Nichrim“ (4240/3). 1923 hatte er in der „Scheidlache“ noch einige Pflanzen gesehen. An diesen, den alten Floristen bekannten Fundorten oder in deren Umgebung konnte die Art in neuerer Zeit von uns nicht wieder gefunden werden. STRICKER (1961: 59, 87) hat seine Funde in der Dübener Heide in einer Punktkarte festgehalten. Er fand dieses atlantische Florenelement im Gebiet Sachsen-Anhalts in den MTB-Q 4242/3, 4341/3, 4341/4 und 4342/1 (und angrenzend auch in Sachsen; vgl. auch HARDTKE & IHL 2000).

H. JAGE (Kemberg) zeigte dem Erstautor die von ihm 2007 bestätigten Fundorte in der Dübener Heide und erlaubte uns freundlicherweise deren Veröffentlichung: WB 4341/242 Forst Söllichau, Abt. 526/527: Im Oberlauf des Deubitzbachs bei der Querung des Wegs „Schwarzes Kreuz“ (4 Ex.) und des sogenannten H-Wegs 240 m bachaufwärts (hier min. 50 blühende und viele Jungpflanzen). Letztere Angabe ist eine Original-Fundstelle von H. JAGE von 1958. Obwohl der Graben vertieft wurde und der Fundort stark verändert ist, hat sich die Art hier erhalten. Beide Fundorte sind nicht identisch mit den drei Fundorten von STRICKER (1961) im gleichen MTB-Quadranten. Die Vorkommen der Pflanzen an den Fundorten von STRICKER in den MTB-Q 4242/3 4342/1 und 4341/4 konnten bis jetzt nicht wieder bestätigt werden. Dazu gehören insbesondere die Funde auf Wiesenstandorten, die durch Melioration und Sukzession verändert wurden.

ABI 4341/321 Forst Tornau, Westrand der Abt. 113: 2 km N Schwemsal, 200 m SO Kote 114,8 am Einlauf in einen kleinen Stauteich, ca. 30 Ex. am 31.07.2007. Dies ist die Wiederbestätigung des Funds von H. JAGE vom 04.06.1972, der die Art damals noch auf dem Weg am Westrand des Teichs gefunden hatte (50-100 m westwärts der diesjährigen Beobachtungsstelle). Seit 1972 hatte er die Pflanze hier stets vergeblich gesucht. In der Punktkarte von STRICKER (1961) ist dieses Vorkommen nicht enthalten.

Alle anderen Meldungen dieser Pflanzenart aus Sachsen-Anhalt sind als sehr zweifelhaft bzw. als Fehlangaben zu werten.

Tordylium maximum L.: MSH 4534/344 Neben dem Fundort „Abhang an der SW-Seite der Burg Allstedt am abwärts führenden Fußwege“ (wieder gefunden von H.-U. KISON 2004, bei JOHN & STOLLE 2006) findet sich die Art auch in der weiteren Umgebung des Schlosses Allstedt, so in der Schloßstraße und benachbarten Grundstücken sowie am Parkplatz ausgangs Allstedt an der Straße nach Wolferstedt in mehreren Hundert Exemplaren.

BLK 4735/114 Unterer Rand des Weges (jetzt Straße) an der Hangschulter der Steinklöbe bei Wangen auf Höhe der Alten Burg, ca. 10 Ex. Bestätigung des Fundes von M. HÖLZEL (Dresden) von 1997.

Tulipa sylvestris L.: SK 4536/224 Zahlreich im Garten des Pfarrhauses von Bennstedt (von C. PIESCH, Bennstedt, vorgestellt), gemeinsam mit einigen Waldarten wie *Stachys sylvatica* und *Brachypodium sylvaticum*.

Veronica montana L.: MSH 4534/434 bis 4634/212 Im feuchten Wald-Schluchtweg SW Winkel auf einer Strecke von über ca. 500 m und im Bachlauf am Ausgang des Grunds am Weg nach Winkel sehr zahlreich. Der Fund in MSH 4634/213 Ehem. Flugplatzgelände, NW-Seite (JOHN & STOLLE 2006) ist demnach nur als Teil dieser viel größeren Population in Richtung nach Winkel zu sehen. Erstaunlicherweise wurde die große Population zuvor noch nicht gefunden. Das lässt vermuten, dass *V. m.* sich gegenwärtig auf geeigneten Standorten (feuchte Waldwege) auszubreiten vermag.

2 Neankömmlinge und Arten, die sich ausbreiten und neue Habitats einnehmen

Abutilon theophrasti MEDIK.: SK 4337/423 Acker O Straße Kösseln – Drehlitz, ca. 1,5 km S Kösseln. Beobachtung schon seit 2001, wenn auch nicht alljährlich, als eingebürgert zu betrachten, besonders individuenreich (2007) bei Zuckerrübenanbau.

Allium tuberosum ROTTLER ex SPRENGEL, Syst. Veg. 2: 38. 1825: MSH 4536/231 Sandgrube N Wansleben, reicher Bestand; blühend am 18.08.2007. Die Pflanze stammt aus China und wird unter den Bezeichnungen Chinesischer Schnittlauch, Knoblauch-Schnittlauch oder Knolau kultiviert. Über die Einbürgerung dieser Pflanzenart in Hessen berichtet GREGOR (1994: 86).

Amaranthus blitoides S. WATSON: Breitet sich weiter auf intensiv genutzten Äckern aus (v. a. Mais, Zuckerrüben; offenbar eingebürgert) z. B. SK 4636/141 3 km W Schafstädt S der Straße nach Querfurt, am W-O verlaufenden Feldweg O des Waldstücks; SK 4636/443 Wegrand O des Bahnhof-Vorplatz von Müheln-West; SK 3646/414 Acker N Stöbnitztal S-O von Langeneichstädt; SK 4738/114 S von Spergau an einem Dunghaufen neben einem Feld.

Ammi majus L.: SK 4738/114 *A. m.* trat in auffallender Weise auf dem Feld im Winkel zwischen der Bahnstrecke nach Leipzig und der Bahnstrecke Merseburg - Weißenfels im Jahre 2007

wiederum auf (JOHN & STOLLE 2006: 14), dieses Mal zwischen Winterweizen in Gruppen und als Einzelpflanzen mit insgesamt mehreren Hundert Exemplaren. Das wiederholte Auftreten von *Ammi majus* in Massenbeständen nach Wiederbestellung mehrere Jahre später ist nach dem erstmaligen massenhaften Auftreten durch Sameneinschleppung ein neues Phänomen, das auf eine hohe Invasivität dieser Pflanze schließen lässt. Auch das benachbarte Feld am Fundort südlich von Spergau ist schon infiziert (vergleiche auch GARVE 2003). Beim intensiven Suchen im Gebiet gelangen E. HERZ weitere Nachweise: SK 4638/334 Rand eines Rübenackers, Weg O Kröllwitz bei Leuna, 3 Ex.; BLK 4738/143 Rübenacker OSO Klein-Korbetha, 3 Ex.

Centaurea stoebe L. ssp. *micranthos* (GUGLER) HAYEK [*C. stoebe* L. ssp. *australis* (A. KERN.) GREUTER]: SK 4636/432 Ehemaliges Seitengleis der Bahnlinie von Müheln



Abb. 2 und 3: *Allium tuberosum* in der alten Sandgrube nördlich Wansleben, 18.08.2007

nach Langeneichstädt in Richtung Stöbnitz; SK 4637/434 Ostseite Bahnhof Frankleben, eine auffällig hochwachsende Sippe. Die im Beitrag von JOHN & STOLLE (2006: 15) als *C. micrantha* S. G. GMELIN ex HAJEK benannten Vorkommen beziehen sich auf *C. stoebe* L. ssp. *micranthos* (GUGLER) HAYEK.

Chionodoxa sardensis WITTHALL ex BARR & SUGDAN 1883 [*Scilla sardensis* (BARR et SUGDEN) SPETA]: MSH 4335/423 Verwildert an der Westseite des Friedhofs Gerbstedt zwischen weiteren Frühjahrsgeophyten, wie *Chionodoxa siehei*, *Chionodoxa luciliae* × *siehei*, *Gagea pratensis*, *Gagea villosa*, *Scilla amoena* und *Tulipa sylvestris*.

Chionodoxa siehei STAPF 1925: Durch STOLLEY (2007a, 2007b) wurde ermittelt, dass die vorwiegend in deutschen Floren als *Scilla forbesii* (BAKER) SPETA [*Chionodoxa forbesii* BAKER] bezeichnete Pflanze (ROTHMALER 2008: 748) eigentlich *Chionodoxa siehei* STAPF 1925 darstellt. Er publizierte auch einen neuen Bestimmungsschlüssel für die Arten der Gattung *Chionodoxa*, die in Deutschland zu erwarten sind. Die Namenskonfusion klärten bereits DASHWOOD & MATHEW (2005) auf. Die echte *Ch. forbesii* hat nur wenige Blüten am Stängel und tritt bisher bei uns nicht verwildert auf. Anhand der hier gezeigten Fotos (Abb. 6, 7) identifizierte STOLLEY einen Fund von MSH 4335/423 an der Westseite des Friedhofs Gerbstedt als *Chionodoxa siehei* STAPF 1925. Sie hat 4-12 Blüten am Stängel, die Blüten sind tellerartig flach ausgebreitet (mit seitwärts gerichteten Blütenblättern), das weiße Auge ist recht groß, nimmt nahezu 50 % des Blütendurchmessers ein und hat außerdem einen vergleichsweise deutlich abgesetzten Rand.

Chionodoxa luciliae* × *siehei: Häufig findet man inzwischen verwilderte Kreuzungsprodukte in unterschiedlichen Formen, die wahrscheinlich auch durch Rückkreuzungen entstanden sind. Die Form und Haltung der Blüten sowie deren Anzahl nähern sich *Chionodoxa siehei* an, während das weiße Auge eher ein Drittel des Blütendurchmessers ausmacht und einen verwachsenen bzw. undeutlichen weißen Rand aufweist und damit *Chionodoxa luciliae* nahe kommt. *Chionodoxa luciliae* in reiner Ausprägung hat normalerweise nicht mehr als drei Blüten, ihre Blütenblätter sind aufwärts gerichtet, nicht seitwärts, und die Blüte wirkt dadurch eher trichterförmig, nicht flach tellerförmig. Ihr Aussehen kann man auf der entsprechenden Abbildung in HAEUPLER & MUER (2007: 686) erkennen.



Abb. 4, 5: *Chionodoxa sardensis*, Friedhof Gerbstedt. Blüten mit ganz schmalen, weißem Ring. Unten bzw. links eine Blüte von vermutlich *Scilla ingridae* SPETA 1976, 06.04.2007.



Abb. 6, 7: *Chionodoxa siehei*, Friedhof Gerbstedt, 31.03.2007.

Beispiele für das verwilderte Auftreten des Bastards *Chionodoxa luciliae* × *siehei* im südlichen Sachsen-Anhalt: MSH 4335/423 An der Westseite des Friedhofs Gerbstedt. MSH 4435/321 Neuer Friedhof in Eisleben, im Ostteil; HAL 4437/434 Halle, Kirchhof in Giebichenstein; Klausberge in Trotha (2006).

Cuscuta campestris YUNCKER: SK 4636/123 Auf einem vorübergehend aufgelassenen Acker westlich von Schafstedt ein einzelnes Exemplar auf *Tripleurospermum inodorum*. *C. c.* trat in Sachsen-Anhalt in den letzten 15 Jahren fast nur am Elbufer oder in dessen näherer Umgebung auf.

Cuscuta scandens BROT.: SK 4436/443 Auf *Trifolium resupinatum*-Ansaat in Feld O der unteren Schachtstraße in Zapendorf.

Datura tatula L. [*Datura stramonium* var. *tatula* (L.) TORR.]: Der Blaue (Violette) Stechapfel wird in den gängigen Floren als Variante von *Datura stramonium* L. gewertet. GUTTE (2006: 121) erhebt ihn in den Artrang. Bisher wurde er in Orten oder Ortsnähe beobachtet, aber mit der Zunahme der Fundorte scheint er sich auch in der weiteren Umgebung auszubreiten.

MSH 4536/112 Seeburg, Schutthaufen bei Feuerwehr; MSH 4536/114 Wachhügel SSW Seeburg, Dunghaufen, hier mit der normalen weiß blühenden Sippe *Datura stramonium*; MSH 4536/132 Einfluss der Weida in das Becken des ehem. Salzigen Sees, zahlreich; SK 4637/224 Merseburg, August-Bebel-Str., Ödlandfläche; BLK 4835/432 Taugwitz, Straßenrand.

Hibiscus trionum L.: SK 4738/114 Am *Anmi*-Fundort SSW Spergau (s. o.), Dunghaufen, ein Ex. (Blütenfarbe gelb) vorgestellt von P. GUTTE.

Inula helenium L.: MSH 4431/431 Krebsbach W Rottleberode, feuchte Hochstaudenflur, 4 Ex.; MSH 4533/221 Straße nach Wippra bei „Waisenmühle“, 3 blühende Ex. (2005, beide Fundorte A. HOCH, briefl.); SK 4737/224 Kompostierungsfläche NO „Bäumchen“, S Ansaatfläche an Südseite der Leuna-Raffinerie, wenige Ex.; SK 4638/311 Werder bei Merseburg, rechtes Saaleufer gegenüber den Sportplätzen, wo die Saale in Westrichtung fließt, gefunden von D. VANDER ZEIJDEN; BLK 4737/433 Eichberg bei Weißenfels, O Saale und



Abb. 8: *Portulaca grandiflora* im Straßenpflaster auf dem Domplatz in Halle, 14.10.2007.

Eisenbahnlinie, SO Punkt 98,2 an der MTB-Grenze, 10 Ex., dort auch *Euphorbia palustris* (2001, E. HERZ & H. KÖHLER); BLK 4738/331 Bachtal S Truppenübungsplatz Schirnhügel, Massenbestand > 2000 Pflanzen, vereinzelt auch in Umgebung (HERZ & JOHN). Der Fundort war schon früher bekannt (BENKERT et al. 1998).

Lilium bulbiferum* ssp. *croceum (CHAIX) ARCANG.: Die Feuerlilie konnte erstmals im südlichen Sachsen-Anhalt aufgefunden werden (SK 4646, mit F. BÖHME; exakter Fundort in die Datenbank Farn- und Blütenpflanzen Sachsen-Anhalt eingetragen). Es ist aber anzunehmen, dass es sich um eine Verwilderung aus Gartenabfällen handelt. Benachbart fand sich auch *Antirrhinum majus* L.

Miscanthus sacchariflorus (MAXIMOVICZ) HACKEL: Das „Silberfahnengras“ oder „Amur-Silbergras“ wird viel in Steingärten und Blumenrabatten gehalten und gelangt zunehmend in die Umgebung. Es existieren mehrere Zuchtformen und auch Bastarde mit *M. sinensis* ANDERSSON („Chinaschilf“), die eine exakte Artbestimmung nicht immer zulassen.

HAL 4537/414 Halle-Beesen, Silberhöhe, bei der Alten Ziegelei NW Brücke nach Röpzig; SK 4637/434 Bahnhofsvorplatz in Frankleben auf Schutt; SK 4637/442 Wegrand S Kötzschen N A 38 (nach Hinweis von E. HERZ).

Portulaca grandiflora HOOK.: HAL 4537/223 Auf dem Domplatz vor der Gaststätte „Dompfaff“ links im Straßenpflaster an der Hauswand, mit roten, rosa, gelben und weißen Blüten in Gesellschaft von *Verbena bipinnatifida* NUTT., beide aus früherer Zierpflanzenkultur verwildert, sowie *Portulaca oleracea* L. *P. g.* findet man in Ungarn in den Städten im Straßenpflaster = Kossuth-Stern (F. BÖHME, mdl. Mitteilung). Sie könnte sich in den Städten in Deutschland ebenfalls einbürgern.

Puschkinia scilloides ADAMS: Verwildert zunehmend, besonders auf Friedhöfen. MSH 4335/311 Friedhof Hettstedt; MSH 4435/321 Neuer Friedhof Eisleben im SO-Teil; SK 4536/223 Kirchhof Köchstedt; 4437/434 HAL Halle, Kirchhof in Giebichenstein; 4637/431 Frankleben, Gutspark; SK 4637/424 Friedhof Leuna an der B 91.

Scilla ingridae SPETA 1976: Eine in Süddeutschland häufigere, *Scilla siberica* ähnliche Sippe (Zuordnung nach Abb. 4 und 5 durch G. STOLLEY), die auf dem Friedhof in Gerbstedt vor-

kommt. Auf diese, bei uns bisher noch nicht unterschiedene Sippe ist zu achten. Die Perigone sind weißlichblau mit stark hervortretendem Mittelstreif. Ein Bild findet sich unter www.cambridge2000.com/gallery/html/P21911234e.html. Ein Bestimmungsschlüssel findet sie sich in M. FISCHER et al. (2005: 1058) unter *Othocallis ingridae*. Danach sind die Blütenstiele von *S. ingridae* 6-24 mm lang, während die von *S. siberica* nur 2-4 mm lang sind. Zur Verbreitung in Sachsen-Anhalt sind weitere Untersuchungen erforderlich.

Danksagung

Wir danken Herrn Gregor Stolley (Kiel) für die wertvollen Hinweise zur Zuordnung der *Chionodoxa*-Arten und von *Scilla ingridae* sowie die Erlaubnis zur Nutzung für unsere Publikation.

Literatur

- BENKERT, D.; FUKAREK, F. & KORSCH, H. (1996): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen). – Gustav Fischer Verlag Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm, 615 S.
- BENSEMANN, H. (1908): Die Flora der Umgegend von Cöthen. – Herzogliches Ludwigs-Gymnasium Cöthen, 27 S.
- DASHWOOD, M. & MATHEW, B. (2005): Hyacinthaceae - little blue bulbs. – Royal Botanic Gardens, Kew, Bulletin Number 11, September; 15 S. (www.rhs.org.uk/plants/documents/hyacinthaceae05.pdf).
- EGGERS, H. (1898): Verzeichnis der in der Umgegend von Eisleben beobachteten wildwachsenden Gefäßpflanzen. 2. Aufl. – Verlag von Max Gräfenhan's Buchhandlung, Eisleben, 121 S.
- EGGERS, H. (1939): Hinterlassener Nachtrag zu H. EGGERS Verzeichnis der in der Umgegend von Eisleben wildwachsenden Pflanzen. Hrg. v. K. WÜNSCHMANN. – Hercynia (Halle-Berlin) 1: 475-488.
- FISCHER, M. A.; ADLER, W. & OSWALD, K. (2005): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 2. Aufl. – Land Oberösterreich, Biologiezentrum der OÖ Landesmuseen, 1392 S.
- GARCKE, A. (1856): Flora von Halle. Berlin, 222 S.
- GARVE, E. (2003): Zwei Äcker voller *Ammi*. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide 11: 2-5; (www.kaiser-alw.de/pdf/F111_03.pdf).
- GREGOR, T. (1994): Funde. – Botanik und Naturschutz in Hessen 7: 86. (www.bvnh.de/bnh/funde/gatta/allium.htm).
- HAEUPLER, H. & MUER, T. (2007): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. 2. Aufl. – Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 789 S.
- HARDTKE, H.-J. & IHL, A. (2000): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen Sachsens. – Dresden, 806 S.
- JOHN, H. & STOLLE, J. (2001): Bemerkenswerte Funde im südlichen Sachsen-Anhalt unter besonderer Berücksichtigung der Elster-Luppe-Aue. – Mitt. florist. Kart. Sachsen-Anhalt (Halle) 6: 61-74.
- JOHN, H. & STOLLE, J. (2006): Wandlung der Flora durch Eingriffe des Menschen, dargestellt anhand aktueller Funde höherer Pflanzen in der Umgebung von Halle (Saale). – Mitt. florist. Kart. Sachsen-Anhalt (Halle) 11: 3-35.
- ROTHMALER, W. (Begr.) (2008): Exkursionsflora von Deutschland, Bd. 5 Krautige Zier- und Nutzpflanzen. Hrsg. v. JÄGER, E.; EBEL, F.; HANELT, P. & MÜLLER, G. K. – Springer-Verlag Berlin Heidelberg, 874 S.
- STOLLEY, G. (2007a): Die Schneeglanz-Arten (*Chionodoxae*) BOISSIER. – Kiel. Not. Pflanzenkd. (Kiel) 35: 44-59.
- STOLLEY, G. (2007b): Rezension zu „KRAUSCH, H.-D. (2003): „Kaiserkron und Päonien rot ... – Entdeckung und Einführung unserer Gartenblumen“. – Kiel. Not. Pflanzenkd. (Kiel) 35: 118-119.
- STRICKER, W. (1961): Grenzlinien der Pflanzenverbreitung im nordwestsächsischen Raum. Drudea, Mitteilungen des geobotanischen Arbeitskreises Sachsen-Thüringen (Jena) 1(3-6): 43-91.
- ZOBEL, A. (1975): Vorarbeiten zu einer neuen Flora von Anhalt, V. Teil, hrsg. v. S. RAUSCHERT. – Hercynia, N. F. (Leipzig) 12(4): 432-476.
- Datenbank Farn- und Blütenpflanzen Sachsen-Anhalt am Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Stand 2007.

Anschriften der Autoren

Dr. Heino John
Nikolaus-Weins-Str. 10
D-06120 Halle (S.)
E-Mail: Heino.John@yahoo.de

Jens Stolle
Ernst-Thälmann-Str. 1
D-06193 Kösseln
E-Mail: jens.stolle@botanik.uni-halle.de